Nr. 302. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienſtag, 30. Juni 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutſchland.

Berlin, 30. Juni. Ueber den neuen Handelsminiſter geben wir in Ergänzung früherer Mittheilungen folgende Perſonalien:

Ludwig Brefeld iſt ungefähr 60 Jahre alt und katholiſcher Konfeſſion. Er iſt 1857 als Auskultator im Bezirk des Appellationsgerichts Münſter in den Juſtizdienſt getreten, im September 1859 zum Referendar und unter dem 16. Januar 1863 zum Gerichtsaſſeſſor ernannt. Er war dann in den Bezirken Koblenz, Köln und Hamm kommiſſariſch thätig und wurde 1867 zur Staatseiſenbahnverwaltung beurlaubt; er fand zunächſt als Hülfsarbeiter bei der Eiſenbahndirektion in Saarbrücken Beſchäftigung und wurde dann, nachdem er im Mai 1868 aus dem Juſtizdienſt ausgeſchieden war, zum Eiſenbahn-Direktor und Mitglied der Saarbrückener Direktion ernannt; ſpäter war er in Hannover und Elberfeld thätig. Beim Ausbruch des deutſch-franzöſiſchen Krieges wurde Brefeld bei der Feldeiſenbahn verwendet und war erſt bei der Betriebsdirektion in Nancy, dann bei denen in Epernay und in Rheims thätig. Er hatte beſonders in Rheims, das für den Durchgang der Lebensmittel nach Paris und für den Rücktransport der Truppen die wichtigſte Station bildete, Gelegenheit, ſeine organiſatoriſche Begabung zu zeigen. Nachdem er nach Beendigung des Krieges, aus dem er das Eiſerne Kreuz am weißen Bande mitbrachte, in Berlin bei der Abwickelung des Feldeiſenbahndienſtes thätig geweſen war, wurde er im Sommer 1871 in die 2. Abtheilung des Handelsminiſteriums, der damals die Verwaltung der Eiſenbahnangelegenheiten oblag, als Hülfsarbeiter berufen und 1873 als Geheimer Regierungsrath zum Vortragenden Rath in der 5. Abtheilung (Privatbahnen) dieſes Miniſteriums ernannt. Später kam er in die Staatsbahnabtheilung zurück und trat 1879 mit dieſer Abtheilung in das neu errichtete Miniſterium der öffentlichen Arbeiten über. 1881 wurde er zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath und Direktor der Abtheilung IIb (ſpäter IV) im Miniſterium der öffentlichen Arbeiten (für die nichttechniſchen Angelegenheiten) ernannt, in welcher Stellung er bis 1. April 1895 verblieben iſt, um dann zum Unterſtaatsſekretär in dieſem Miniſterium ernannt zu werden. Seit 30. März 1891 iſt er Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz. Dem Staatsrathe gehört er ſeit 11. Juni 1884 an und iſt ſeit vorigem Jahre Staatsſekretär dieſer Behörde. Seit der Errichtung des Landeseiſenbahnraths am 1. Januar 1882 iſt er ununterbrochen deſſen Vorſitzender geweſen. — Der von ſeinem Poſten zurückgetretene bisherige Miniſter für Handel und Gewerbe Hans Frhr. von Berlepſch gehörte ſeit 31. Januar 1890 dem Staatsminiſterium an; er war ſeiner Zeit der Nachfolger des Fürſten von Bismarck geweſen, der das Handelsminiſterium ſeit 23. Auguſt 1880 geleitet hatte. Frhr. von Berlepſch iſt am 30. März 1843 geboren, alſo erſt 53 Jahre alt. Er wurde Anfang der 70er Jahre Regierungsaſſeſſor in Oppeln und war dann mehrere Jahre Landrath des Kreiſes Kattowitz. 1876 wurde er zum Staatsminiſter von Schwarzburg-Sondershauſen ernannt und blieb bis 1880 in dieſer Stellung, um dann wieder als Vizepräſident der Regierung in Koblenz in den preußiſchen Staatsdienſt zurückzukehren. 1883 wurde er mit 40 Jahren Regierungspräſident in Düſſeldorf und 1889 Oberpräſident der Rheinprovinz, blieb aber in letzterer Stellung in Folge ſeines Eintritts in das Miniſterium nur wenige Monate. Dem Staatsrath gehört er ſeit 11. Juni 1884 an. Frhr. von Berlepſch iſt verheirathet mit einer Tochter des bekannten oberſchleſiſchen Großgrund- und Bergwerkbeſitzers von Tiele-Winkler; er iſt Herr der fideikommiſſariſchen Rittergüter Seebach und Groß-Weißbach im Kreiſe Langenſalza.

— Premier-Lieut. Wilms im 1. großherzoglich-heſſiſchen Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 und Regierungs-Aſſeſſor Dr. Wilms, die Söhne des im Jahre 1880 verſtorbenen berühmten Chirurgen, Generalarztes 1. Klaſſe und Geh. Sanitätsraths Dr. Wilms, ſind von Seiner Majeſtät dem Kaiſer in den erblichen Adelſtand erhoben worden. Bekannt ſind die hervorragenden Verdienſte ihres verſtorbenen Vaters auf den Kriegsſchauplätzen von 1866 und 1870—71, welche Allerhöchſten Ortes durch Verleihung des Eiſernen Kreuzes 1. Klaſſe anerkannt wurden, eine Auszeichnung, welche außer ihm nur noch zwei anderen Aerzten zu Theil geworden iſt. Dem Geheimen Rath Wilms und Geheimen Rath v. Langenbeck iſt es ferner zu verdanken, daß nach dem Attentat im Jahre 1878 das Leben des hochſeligen Kaiſers durch Gottes Gnade erhalten und Deutſchland die Schande erſpart blieb, ſeinen großen Kaiſer durch Mörderhand zu verlieren. Gegenüber dem Diakoniſſenhauſe Bethanien, auf dem Mariannenplatz, wo Wilms ſo viele Jahre ſeine ſegensreiche Thätigkeit zum Wohle der leidenden Menſchheit ausübte, erhebt ſich jetzt ſein von Siemering entworfenes Denkmal. Weniger bekannt dürfte es ſein, daß Wilms auch auf dem Siegesdenkmal, und zwar auf dem weſtlichen, dem Kroll'ſchen Etabliſſement zugewendeten Relief in voller Lebensgröße verewigt worden iſt. Man wird nicht fehl gehen, wenn man in der den Söhnen zu Theil gewordenen Auszeichnung eine Ehrung erblickt, welche Se. Majeſtät der Kaiſer in hochherziger Entſchließung und in Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Kriegsjahre 1870—71 dem um das kaiſerliche Haus ſo hochverdienten Vater der beiden nobilitirten Söhne noch über das Grab hinaus angedeihen ließ.

— Ueber Li-Hung-Tſchang äußert ſich in der neueſten Nummer der „Deutſchen Rundſchau" einer unſerer beſten Kenner Chinas, der frühere deutſche Geſandte in Peking, Herr v. Brandt. Seinen intereſſanten Ausführungen entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Li iſt ſo wenig ein Freund der Fremden wie irgend ein der Literatenklaſſe angehöriger Chineſe; doch die Verhältniſſe haben ihn gezwungen, mit den Fremden mehr zu verkehren, als dies ſeinen Wünſchen und Neigungen entſprochen haben dürfte, und er hat dieſen ihm aufgezwungenen Verkehr benutzt, um von ihnen zu lernen, um ſie in ſeinem und des Landes Intereſſe nach Kräften auszunutzen. In China ſelbſt iſt ihm das ſehr verdacht worden, und wenn er bei der großen Maſſe nicht nur der Literaten, ſondern des Volkes überhaupt als Chriſten- und Fremdenfreund durchaus unpopulär iſt, ſo iſt dies in erſter Linie dem ihm zum Vorwurf gemachten Umgang mit Fremden, der Aneignung fremder Ideen, Hülfsmittel und der Ordnung, die er in ſeiner Provinz gehalten, zuzuſchreiben. Daß ein ſo von Argwohn und Haß umgebener und verfolgter Mann, ganz abgeſehen von der ihm von oben herab ſtets aufs neue zur Pflicht gemachten, zum Theil durch die Geringfügigkeit der vorhandenen Mittel gebotenen Sparſamkeit, bei der Anwendung fremder Methoden und Hülfsmittel doppelt vorſichtig ſein mußte, liegt auf der Hand.

Li zählt heute 74 Jahre; es iſt daher kaum von ihm zu erwarten, daß er bei der abſolut nothwendigen Reorganiſation des Heeres, der Marine und der Finanzen Chinas eine ſehr thätige Rolle ſpielen wird. Aber man wird annehmen können, daß er ſich in Betreff der unvermeidlichen Aenderungen, ſoweit dieſelben nicht die Sphäre ſeiner eigenen Macht berühren, entgegenkommender verhalten wird als die Mehrzahl ſeiner Amtsgenoſſen. In jedem Falle iſt er ein Faktor, mit dem zu rechnen iſt, und deſſen oft verſtändiger, ſelten obſtruktiver Einfluß ſchwer vermißt werden wird, wenn er dereinſt aus der Regierung des Reiches geſchieden."

In dieſer Darſtellung wird manche Legende, die ſich bereits um die Perſönlichkeit des chineſiſchen Staatsmannes gewoben hatte, unerbittlich auf ihren realen Kern zurückgeführt.

— „Der Patriotismus in Spanien" lautet die Ueberſchrift eines Artikels im „Figaro", in dem den Kundgebungen der ſpaniſchen Bevölkerung von Corunna und Ferrol beim Eintreffen des franzöſiſchen Panzergeſchwaders eine beſondere Bedeutung beigemeſſen wird. So eifrig wird um die Gunſt Spaniens geworben, als ob das ſpaniſch-franzöſiſch-ruſſiſche „Zukunfts-Bündniß" unmittelbar vor dem Abſchluſſe ſtände. Anſtatt jedoch den Spaniern ihre Hülfe auf Kuba anzubieten, laſſen ſich die Franzoſen vielmehr durch ſehr praktiſche Intereſſen leiten, wenn anders die Ausführungen des „Petersburger Herold" zutreffend ſind. In der jüngſten Sonnabend-Nummer dieſes Blattes heißt es nämlich in der „Politiſchen Tagesſchau":

„Die Gruppirung der Mittelmeermächte bildet einen nicht unwichtigen Faktor im Geſamtbilde der internationalen Politik. Es erſcheint deshalb von ſymptomatiſcher Bedeutung, daß der Beſuch des ſpaniſchen Hafenplatzes Corunna durch das franzöſiſche Evolutionsgeſchwader von der beiderſeitigen Tagespreſſe zur politiſchen Stimmungsmache im Hinblick auf die franzöſiſch-ſpaniſche Annäherung benutzt wird, augenſcheinlich, weil man damit in Paris ein Gegengewicht gegen die engliſch-italieniſche Entente, wenigſtens ſoweit der weſtliche Theil des Mittelmeeres in Betracht kommt, ſchaffen will, während man in Madrid um jeden Preis aus der täglich drückender empfundenen Iſolirtheit Spaniens herauskommen möchte. Frankreich iſt ſeit der Reiſe des engliſchen Vertreters in Tanger, Nicholſon, an den ſcherifiſchen Hof in Marrakeſch von der Sorge gequält, durch England aus ſeinen marokkaniſchen Zukunftsplänen eines Tages ſehr unſanft geweckt zu werden. Es könnte deshalb einen Rückhalt an Spanien, deſſen marokkaniſche Machtſtellung, weil ſie ſich auf eine reelle territoriale Unterlage gründet, noch von allen europäiſchen Staaten die ſolideſte iſt, ſehr wohl gebrauchen und die vom Quai d'Orſay reſſortirenden Organe der Pariſer Tagespreſſe ſuchen um die Wette den Spaniern glaubhaft zu machen, daß die beiderſeitigen Intereſſen an der Erhaltung des marokkaniſchen status quo auf das unmittelbarſte betheiligt wären. Dieſe Avancen wurden von der ſpaniſchen miniſterfreundlichen Preſſe zwar nicht direkt bejahend, aber doch in einer Weiſe beantwortet, welche geeignet erſcheinen konnte, die Wünſche der Pariſer Politiker zu ermuthigen. Uebrigens iſt man in Madrid nicht leichtgläubig genug, um ſich einzubilden, daß die Anweſenheit des franzöſiſchen Geſchwaders in Corunna oder die für Spanien ſo ſchmeichelhaften Pariſer Preßkommentare des dort gepflogenen Höflichkeitsaustauſches durch die Rückſicht auf die Intereſſen Spaniens bedingt worden wären. Um ſo weniger wird man ſich durch ſchöne Redensarten einfangen laſſen. Spanien hat in der That jetzt mehr zu thun, als für Frankreich die Kaſtanien aus dem Feuer der marokkaniſchen Politik zu holen."

Wie in dieſen Ausführungen des ruſſiſchen Blattes wird übrigens auch in dem Artikel des „Figaro" auf England exemplifizirt und hervorgehoben, daß es irrig wäre, falls man England als weſentlichen Faktor des Weltfriedens anſehe. Zugleich wird der Patriotismus der Spanier ſehr gerühmt, weil ihnen auf Kuba kein Opfer zu groß erſcheine. Ueber dieſe platoniſchen Betrachtungen wird jedoch nicht hinausgegangen. In Spanien ſelbſt iſt man aber inzwiſchen etwas mißtrauiſch geworden, und es ſind nunmehr charakteriſtiſcher Weiſe gerade die Oppoſitionsorgane, liberale und republikaniſche Blätter, die für das Bündniß mit Frankreich eintreten. Kann man ſich doch in den maßgebenden Kreiſen Spaniens ebenſowenig wie in Rußland verhehlen, daß das Mißtrauen der Vereinigten Staaten von Amerika durch ein ſolches Bündniß in hohem Grade geweckt werden muß.

Nordhauſen, 29. Juni. Einen beachtenswerthen Verſuch, das Prinzip der weltlichen Kreisſchulinſpektion zu durchlöchern, hat das Konſiſtorium zu Magdeburg unternommen, inſofern es, auf die Miniſterialinſtruktion für die ſtädtiſchen Schuldeputationen vom 26. Juli 1811 ſich berufend, ein Mitglied der hieſigen Schuldeputation, Herrn Oberprediger Hecker, beauftragt hat, den Religionsunterricht an ſämtlichen ſtädtiſchen Schulen hier und den ganzen übrigen inneren Schuldienſt zu überwachen. Dieſe Verfügung wird lebhaft in den freigeſinnten Kreiſen unſerer Bürgerſchaft beſprochen, um ſo mehr, als hier ſeit mehreren Monaten die Kreisſchulinſpektion dem Schulrath Gärtner von der Regierung übertragen iſt und das Miniſterialreſkript vom 15. Juni 1883 die Befugniß zum Beſuch der Schule den Mitgliedern der Deputation nur inſoweit zuſpricht, als ſie von der Schuldeputation hierzu beauftragt ſind. Die Schuldeputation hat gegen dieſe Verfügung des Konſiſtoriums Proteſt eingelegt.

Oeſterreich-Ungarn.

Prag, 29. Juni. Auf dem evangeliſchen Friedhofe in Karolinenthal bei Prag fand heute die Einweihung des renovirten Denkmals für die 285 preußiſchen, im Kriegsjahre 1866 gefallenen Krieger ſtatt. Die Generalität, viele Stabsoffiziere, Beamte, Veteranen der Invaliden-Vereine und zahlreiches Publikum wohnten der Feier bei. In Vertretung des kommandirenden Generals hielt Feldmarſchall-Lieutenant Ritter von Schlhanovsky eine Anſprache, welche er mit folgenden Worten ſchloß: „Möge den Helden die Erde des mit ihrem Vaterlande verbündeten Oeſterreichs leicht ſein und mögen ihre Geiſter die Grüße ihrer öſterreichiſchen Kameraden vernehmen! Das Denkmal aber wollen wir alle beſchützen und in Ehren halten!" Die Worte des Generals übten einen tiefen Eindruck.

Belgien.

Brüſſel, 28. Juni. Das hat der Regierung noch vor den Wahlen gefehlt! Sie hatte durch das neue die Einfuhrzölle und die Verbrauchsſteuer für Alkohol beträchtlich erhöhende Geſetz einen großen Streich ausführen wollen, und jetzt muß ſie erleben, daß ſie in ein wahres Weſpenneſt geſtochen hat. Das Heer der Schankwirthe, der Schnaps- und Likörtrinker — und das will in Belgien, dem gelobten Lande des ewigen Durſtes, etwas heißen — hat ſich mit einem wahren Entrüſtungsſturm gegen das klerikale Miniſterium erhoben. Das neue Geſetz erhöht die Verbrauchsſteuer für jedes Liter von 0,64 Fr. auf 1 Fr., alſo um 0,36 Fr. Die neun großen Branntweinbrenner des Landes haben ſofort dieſe gute Gelegenheit benutzt, um mittelſt einer Spekulation eine künſtliche Preisſteigerung des Branntweins hervorzurufen und Millionen für die eigene Taſche einzuheimſen. Die weitere Folge war, daß viele Schankwirthe ſofort das Schnäpschen um zwei Centimes erhöht haben und damit für ſich einen Sondergewinn von faſt 50 v. H. einſtecken. Darob tiefe Entrüſtung aller Schnapstrinker, aber auch vieler Schankwirthe, weil weiterſehende Schankwirthe den bisherigen Preis aufrecht zu halten erklären und damit nur Kundſchaft an ſich locken. Die von den Schankwirthen im Lande gegen das neue Alkoholgeſetz veranſtalteten öffentlichen Verſammlungen nehmen den ſtürmiſchſten Verlauf und geben zu den heftigſten Angriffen gegen das Miniſterium und die katholiſche Partei den Anlaß. Die katholiſche Preſſe donnert zwar gewaltig gegen das „unehrenhafte" Vorgehen der Branntweinbrenner und der Schankwirthe, da kein in Belgien vorhandener Schnaps bisher auch nur einen Pfennig neue Steuer bezahlt habe, aber das ſchafft keinen Wandel, und es iſt zweifellos, daß Tauſende Wähler gegen das katholiſche Regiment ſtimmen werden bei der am nächſten Sonntag ſtattfindenden Deputirtenwahl.

Der von der Regierung unternommene Verſuch, die Zuſtände in den mit einem Koſtenaufwande von 70 Millionen Franks neuerbauten Maasbefeſtigungen zu vertuſchen, iſt mißglückt. Man weiß heute, daß in Folge des umfaſſenden Kohlenbetriebes im Maasbezirke ſich ſcharfe Riſſe in den Maasforts in Fléron, Pontiſſe und Flémalle gezeigt haben. Fléron gilt am ſchwerſten bedroht. Der Chefingenieur der Minen Willems iſt mit der Unterſuchung der Sachlage betraut, die in den militäriſchen Kreiſen nicht geringe Unruhe hervorruft.

Frankreich.

Nach franzöſiſchen Blättern iſt auf die Abſicht Frankreichs, Ghadames an der tripolitaniſchen Grenze zu beſetzen, hingewieſen worden. Die Wiener „Polit. Korr." vom 27. d. M. ſchreibt nun:

„Nach einer uns aus Paris zugehenden Meldung wird in dortigen diplomatiſchen Kreiſen die Nachricht, daß zwiſchen der franzöſiſchen Regierung und der Pforte Verhandlungen über die Abtretung des Gebietes von Ghadames in Tripolis an Frankreich ſchweben, als unbegründet bezeichnet."

Anderweit veröffentlicht der Pariſer „Matin" unter der Ueberſchrift: „Frankreich in Ghadames" folgende Information:

„Der Deputirte Deloncle hat geſtern beim Bureau der Kammer ein Amendement zum Budget Algeriens eingebracht, wonach in Ghadames eine Handelsagentur für die franzöſiſchen Intereſſen (!), ſowie für die Ueberwachung der Karawanenſtraßen zwiſchen den vorgeſchobenen Poſten unſerer Kolonie und den Oaſen von Ghadames und Rhat eingebracht werden ſoll."

Hiernach ſchickt ſich Frankreich allem Anſchein nach doch an, in aller Form Beſitz von Ghadames und Rhat zu ergreifen. Wenn die Verhandlungen mit der Pforte beſtritten werden, ſo beweiſt das wohl nur, daß Frankreich in dieſer Angelegenheit die türkiſche Regierung als quantité négligeable behandeln zu können glaubt.

Paris, 28. Juni. Arton iſt nun vorläufig feſt verankert. Er hat einen Theil deſſen bekommen, was er redlich verdient hat: ſechs Jahre ſchweren Kerkers mit Zwangsarbeit, von der Geldbuße abgeſehen, die ihm wohl keinen beſonderen Kummer machen dürfte, da er ſie doch nicht bezahlen wird. Und er wird ſeine ſechs Jahre ausſitzen bis zur letzten Minute. Davon beißt keine Maus einen Faden ab. Denn die Regierung giebt es nicht, die es wagen kann, ihm auch nur einen Tag von ſeiner Strafe im Gnadenwege zu erlaſſen. Jede, ſelbſt die ſchwächſte Begünſtigung würde unfehlbar eine einzige Deutung erfahren: „Arton hat geſchwiegen und er empfängt nun den ihm im Voraus zugeſicherten Lohn für die Schonung der Checkonkel". Die Geſchworenen und der Gerichtshof ſind gleich unerbittlich geweſen, jene, indem ſie ihm die Zubilligung mildernder Umſtände verweigerten, dieſer, indem er das höchſte zuläſſige Strafausmaß für Unterſchlagung auf ihn anwandte. Dieſe ſtrenge Behandlung hat Arton ſich durch die unverſchämte Lüge zugezogen, mit der er ſich noch vor Gericht Haltung zu geben ſuchte. Ueber den Zwiſchenfall iſt kurz bereits telegraphiſch berichtet worden. Arton behauptete, er habe auch über die Angelegenheit der Abgeordnetenbeſtechung Auskunft geben wollen, der Unterſuchungsrichter habe es ihm jedoch mit der ſeltſamen Begründung verboten, er müſſe, um über die Checks auszuſagen, vorher eine Erlaubniß der engliſchen Regierung beibringen. Bei dem Aufſehen, das dieſe Erzählung Artons erregte, und angeſichts der höhniſchen Bemerkungen, die viele Blätter an ſie knüpften, hielt der Gerichtsvorſitzende es für ſeine Pflicht, am folgenden Verhandlungstage Artons Angaben aus den Unterſuchungsſchriften richtig zu ſtellen. Der Menſch hatte frech gelogen. Er bot dem Unterſuchungsrichter keine freiwillige Ausſage an, ſondern erkundigte ſich, wie er es nannte, „außeramtlich" bei ihm, ob es ihm möglich wäre, auch eine Klarſtellung der Beſtechungsangelegenheit zu erlangen, um derentwillen er im Verſäumnißverfahren zu zwanzig Jahren Kerker verurtheilt worden war. Herr Eſpinaſſe erwiderte, England habe die Auslieferung wegen der als politiſches Vergehen betrachteten Beſtechung verweigert, die Gerichte könnten ſich alſo mit dem Falle nicht befaſſen; wenn Arton aber wirklich abgeurtheilt werden wolle, ſo habe er dies nur bindend zu erklären, dann werde die franzöſiſche Regierung von der engliſchen wohl die Zuſtimmung erlangen können; übrigens wolle er die Sache dem oberſten Staatsanwalt vorlegen. Das geſchah und der oberſte Staatsanwalt beſchied den Unterſuchungsrichter Herrn Eſpinaſſe ſchriftlich, Arton ſolle auf den Schutz der Bedingungen des engliſchen Auslieferungsbeſchluſſes verzichten, dann werde man mit der engliſchen Regierung in Verhandlung treten und ohne Zweifel leicht die Erlaubniß erlangen, Arton auch wegen der Beſtechung vor den Richter zu ſtellen. Arton begnügte ſich damit, Herrn Eſpinaſſe für die Auskunft zu danken; er habe nur ſeine Rechtslage beſtimmt kennen lernen wollen, über die Checks gedenke er zunächſt nichts zu ſagen. Das war der wirkliche Hergang, den Arton ſo zweideutig darzuſtellen geſucht hatte. Herr Eſpinaſſe ſagte ihm: „Ich bin überzeugt, daß Sie niemand beſtochen haben. Daß Baron Reinach Ihnen 940 000 Fr. zu Beſtechungszwecken gegeben hat, bezweifle ich nicht; ich glaube aber feſt, daß Sie das ganze Geld in die eigene Taſche geſteckt und Ihrem Auftraggeber vorgeſchwätzt haben, Sie hätten es an Abgeordnete verth[illegible]" Auf dieſe unmittelbare Herausforderung antwortete Arton nur mit einem Lächeln. Der Zwiſchenfall enthüllte die ganze Hinterhältigkeit und Ehrloſigkeit des Angeklagten, und nahm die Geſchworenen auf das heftigſte gegen ihn ein. Aber auch ſonſt zeigte die Verhandlung das Bild der tiefſten ſittlichen Verkommenheit. Arton, der bekanntlich von Haus aus Aaron heißt, iſt 1849 in Straßburg geboren. Seine Ausbildung zum Kaufmann erlangte er in ſeiner Vaterſtadt und Frankfurt. Mit 21 Jahren zog er als Vertreter eines großen Handelshauſes nach Braſilien, dort trat er vom Judenthum zum Katholizismus über und änderte ſeinen Namen in Arton, beides angeblich, um ein katholiſches Mädchen heirathen zu können. In Braſilien ſpekulirte er in Kaffee, gewann und verlor große Beträge und richtete mehrere Perſonen zu Grunde, die er zur Theilnahme an ſeinen Spekulationen verleitet hatte. Er kam dann nach Paris zurück und ſpekulirte hier an der Börſe. Er wußte ſich eine Vertrauensſtellung bei der Dynamitgeſellſchaft zu erſchleichen, ſpekulirte wilder als je, unterſchlug der Geſellſchaft fünf Millionen und machte ſeinen Gönner und Freund, den Vorſitzenden der Geſellſchaft Senator Le Guay zum Mitſchuldigen ſeiner Verbrechen. Ueberall, wo er war, gab er ſich dem verwegenſten Spiel hin, immer mit dem Gelde anderer; überall verbreitete er Verderbniß um ſich; überall verlockte er ſeine Umgebung zu tollem Haſardiren. Das Geld, dem er nachjagte, diente ihm zur Befriedigung einer kindiſch dummen und zugleich größenwahnſinnigen Eitelkeit und einer unfläthigen, thieriſchen Sinnlichkeit. Er hielt nebeneinander drei bis vier vergoldete Dirnen aus, deren eine zugab, daß ſie ihm jährlich 300 000 Franks gekoſtet habe, und zwiſchendurch ging er noch anderen Abenteuern ähnlicher Art nach, die er fürſtlich bezahlte. Sein Stolz war, daß die großen und kleinen Kokotten ſich um ihn riſſen und daß ſie alle das Lob ſeiner großartigen Freigebigkeit ſangen. Und dieſe Viehnatur wagte es, vor Gericht ihren Familienſinn und ihre warmen Gefühle für die Gattin und Kinder zu rühmen! Arton iſt ein erſchreckendes Beiſpiel der Erniedrigung, zu der ein urſprünglich charakterſchwacher, eitler, ſpielwüthiger und genußſüchtiger Menſch verſinken kann, wenn er aus dem, immer noch einigen Halt gewährenden Zuſammenhang mit ſeinem Stamm, ſeinem Glauben, ſeinen Ueberlieferungen und Erbanſchauungen geriſſen iſt und, wie alle ſittlichen Grundſätze, ſo alle Scham und alle Rückſicht auf die Meinung ſeines erſten Menſchenkreiſes verliert. Jeder verſtändige, ſelbſtbewußte Jude wird von ganzem Herzen mit den Antiſemiten in dieſem einen Punkte übereinſtimmen: abſtoßendere, verkommenere Geſtalten giebt es wirklich nicht, als den Auswurf des Judenthums, den dieſes wie einen todten und verweſten Knochenſplitter aus ſeinem Leibe ausgeſchwärt und ausgeeitert hat.

Paris, 29. Juni. Die Deputirtenkammer trat in die Berathung der Vorlage über die Reform der direkten Steuern ein. Mougeot (Republikaner) bekämpfte die Vorlage und betonte, die Rente beſteuern hieße frühere Geſetze verletzen und dem Staatskredite ſchaden. Ducos trat für die Einkommenſteuer ein. Es ſprachen noch mehrere Redner für und gegen die Vorlage.

Marſeille, 29. Juni. Die mit der Poſt aus Madagaskar eingetroffenen Blätter berichten unter Vorbehalt von einem Gefechte, das bei Betafo zwiſchen der Kolonne des Generals Ondry und aufſtändigen Banden ſtattgefunden habe und in welchem 600 Aufſtändiſche und 16 Soldaten gefallen ſeien.

Italien.

Rom, 29. Juni. Der Weltprieſter Graf Werſowitz, der den Gefangenen in Abeſſinien die geſammelten Gaben überbringen ſoll, iſt in Gemeinſchaft des apoſtoliſchen Vikars, der ein päpſtliches Schreiben für Menelik überbringt, am 4. Juni in Dſchibuti angelangt und mit Ausrüſtung ſeiner Karawane beſchäftigt. Wie er ſchreibt, hat er beim franzöſiſchen Gouverneur, der entſprechende Weiſungen aus Paris erhielt, die beſte Aufnahme gefunden und umfaſſende Unterſtützung zu erwarten. Er hat bereits tauſend Kameele gemiethet, bedarf aber mehr, weil noch 9000 Zentner an Bedarfsgegenſtänden für die Gefangenen aus Italien unterwegs ſind. Viele Gefangenen ſind den Leiden, den Entbehrungen und dem Klima erlegen, manche begingen in Verzweiflung Selbſtmord. Alle übrigen, etwa zweitauſend, ſind in Meneliks Reſidenz Adis-Abeba, zwei Stunden von Antoto, verſammelt, wo ſie einzeln oder zu zwei und drei den Eingeborenen zugewieſen ſind und täglich dreiviertel Liter Reis, Gerſte oder Durra erhalten. Die Behandlung iſt erträglich, doch ſind faſt alle ohne Kopfbedeckung und Fußbekleidung. Werſowitz ſandte bereits den päpſtlichen Brief und ein Geleitsgeſuch an den Negus ſowie Briefe an Makonnen, den Vizegouverneur von Harrar und den dortigen Biſchof Tourin. Er will am 1. Juli aufbrechen und mittelſt ſudaneſiſcher Dromedarreiter alsbald Gefangenenliſte und Nachrichten nach der Küſte ſenden. Die Temperatur in Dſchibuti beträgt zwiſchen 36 und 48 Grad. Werſowitz und ſeine vier Begleiter ſchlafen auf Holzpritſchen ohne Kiſſen und Decken, ſind aber wohl.

Rom, 29. Juni. Bei Berathung über das Budget des Auswärtigen regte der Deputirte Naſi in der Deputirtenkammer an, einen europäiſchen Kongreß zur Löſung aller Intereſſenfragen zu berufen, die alle Mächte bezüglich Tunis hätten, und beſprach ſodann den Vorfall in Ghadames. Die Grenze von Tunis wäre um 60 Kilometer in das Gebiet von Tripolis vorgeſchoben worden. Es ginge das Gerücht, Frankreich wolle einen neuen militäriſchen Hafen in der Nähe des ehemaligen Gerba erbauen. Frankreich ſtrebte danach, durch die Beſitzergreifung des Hinterlandes Tripolis von dem Handel mit dem Innern Afrikas abzuſperren. Auf dieſe Weiſe würde ganz Nordafrika für Italien verſchloſſen werden. Wenn der Dreibund das Gleichgewicht im Mittelmeer nicht zu gewährleiſten vermöchte, könnte er den Nutzen des Bundes nicht einſehen. Der Finanzminiſter brachte eine Vorlage ein, welche die Umwandelung eines Dekrets, durch das der Zoll auf Gerſte und weißen Mais erhöht wird, in ein Geſetz bezweckt. Di Sanginliani theilt mit, nach dem von ihm an Ort und Stelle genommenen Augenſchein bereite Frankreich Häfen, Straßen, Eiſenbahnen und Verproviantirungsmaßnahmen für den Zeitpunkt vor, an dem es in Tripolis einfallen wolle. Redner ſchilderte die in Biſerta im Gange befindlichen Arbeiten und gab der italieniſchen Regierung den Rath, wachſam zu ſein und nicht ausſchließlich auf die Widerſtandskraft der Türkei zu vertrauen.

England.

London, 29. Juni. Im Unterhauſe erklärte der Staatsſekretär für die Kolonien Chamberlain, falls weitere Truppen zur Unterdrückung des Aufſtandes in Maſchonaland erforderlich ſeien, ſo ſei es nicht erwünſcht, dazu indiſche Regimenter zu verwenden, weil die Eingeborenen darin ein Eingeſtändniß von Schwäche ſehen würden. Goodenough und Carrington ſeien benachrichtigt worden, daß die britiſche Regierung bereit ſei, jede Verſtärkung zu ſenden, die ſie für nöthig halten, doch ſtimmten beide darin überein, daß ſie gegenwärtig keine weiteren Truppen für erforderlich halten. Die Regierung beabſichtige jedoch, die Garniſonen am Kap in voller Stärke zu erhalten und werde die Truppen, die ins Feld abgegangen ſeien oder abgehen könnten, an den betreffenden Orten erſetzen. Zu dem Zwecke ſei ein Bataillon Kings Royalſchützen von Malta nach dem Kap beordert worden. (Beifall.) Staatsſekretär Chamberlain erklärte ferner, ſeit der Veröffentlichung der chiffrirten Depeſchen habe er keine weiteren Nachrichten in Betreff der vorherigen Kenntniß Rhodes von dem beabſichtigten Einfall in Transvaal erhalten; er ſei von dem Anwalt der Chartered Company benachrichtigt, daß die Direktoren Rhodes, Beit, Dr. Rutherford und Harris ihre Entlaſſung eingereicht und daß der Verwaltungsrath ſie angenommen habe. Bartlett fragte an, ob die Annahme der Demiſſion die Folge eines von Chamberlain ertheilten Rathes ſei; hierauf erwiderte der Staatsſekretär, daß er eine vorherige Ankündigung einer ſolchen Anfrage wünſche. Der Parlamentsſekretär des Aeußeren Curzon erklärte, die Regierung habe nicht gehört, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika einen mit Madagaskar abgeſchloſſenen Vertrag aufgegeben habe; es beſtehe vielmehr Grund zu der Annahme, daß gegenwärtig zwiſchen ihr und der franzöſiſchen Regierung ein Meinungsaustauſch ſtattfinde. Die amerikaniſche und die britiſche Regierung hätten keine übereinſtimmenden Schritte gethan, weil ihre Stellung hinſichtlich der ihnen obliegenden Verpflichtungen nicht die gleiche ſei. Ferner gab Curzon die Erklärung ab, betreffs des Grenzſtreites mit Venezuela habe neuerlich kein Meinungsaustauſch oder ſonſtige Unterhandlungen mit der venezolaniſchen Regierung ſtattgefunden. Das Anerbieten Venezuelas, die Streitfrage einem Schiedsſpruche zu unterbreiten, ſei dem Parlamente bereits durch ein Blaubuch bekannt. Der Gouverneur von Britiſch-Guana habe die Regierung von der Verhaftung des britiſchen Beamten Harriſon benachrichtigt, die erfolgte, als er Vermeſſungsarbeiten am linken Ufer des Acarabiſi vornahm. Gegen dieſen Schritt ſei bei den venezolaniſchen Behörden Einſpruch erhoben worden; inzwiſchen habe die britiſche Regierung die Mittheilung erhalten, daß, ſobald die Nachricht von dem Vorfall nach Caracas gekommen war, die Freilaſſung Harriſons angeordnet wurde.

Das Oberhaus nahm die zweite Leſung der Viehſeuchenbill mit 83 gegen 34 Stimmen an.

Bulgarien.

Sofia, 29. Juni. Dem „Mir" zufolge willigten alle Mächte in die Anwendung der Patentſteuer gegenüber ihren Staatsangehörigen.

Amerika.

Valparaiſo, 29. Juni. Das Endergebniß der Wahl der Wahlmänner für die Präſidentſchaftswahl iſt 148 für Errazuriz, 134 für Reyes.

Auſtralien.

Aus Samoa werden der „Frankf. Ztg." über Sydney vom 22. Mai allerhand Gerüchte über Umtriebe der Tamaſeſepartei gemeldet, nach den Behauptungen gewiſſer Inſulaner wäre ſogar ein Ausbruch von neuen Feindſeligkeiten ſchon für den kommenden Monat mit aller Beſtimmtheit zu erwarten und dergl. mehr. Thatſache ſcheint zu ſein, daß die Aanaleute willens geweſen ſind, Tamaſeſe öffentlich als König zu proklamiren; hinterdrein ſcheinen ſie ſich aber doch noch etwas Beſſeren beſonnen zu haben, wohl auf Vorſtellungen von befreundeter Seite. Freilich müſſen alle dieſe Nachrichten mit Vor-

ſicht aufgenommen werden, da ſie in der Hauptſache engliſchen Quellen entſtammen. Dem „New Zealand Herald“ wird aus Apia unterm 14. Mai gemeldet, daß wenige Tage zuvor eine große Zahl Rebellen mit Tamaſeſe an der Spitze den Hafen von Apia in Kähnen durchfahren und an dem deutſchen Kreuzer „Falke“ angelegt hätten. Tamaſeſe ſei in Begleitung ſeiner angeſehenſten Häuptlinge an Bord gegangen und von den Offizieren in freundlichſter Weiſe begrüßt worden. Der Vorfall habe großes Aufſehen erregt, denn, wenn man auch gewußt habe, daß Tamaſeſe und ſein Anhang ſich der deutſchen Sympathien zu erfreuen hatten, ſo könne doch von einem dauernden Frieden keine Rede ſein, wenn er in dieſer öffentlichen Weiſe „ermuthigt“ werde u. ſ. w. — Die Wahlen für den Gemeinderath von Apia haben am 18. April ſtattgefunden, mit dem Reſultat, daß für die fünf aus der Munizipalverwaltung ausſcheidenden Mitglieder drei Deutſche, die Herren Grevsmähl, Riedel und Portſch, ſowie der Amerikaner Moors und ein Engländer, Meredith, neugewählt worden ſind. Auch der neuernannte deutſche Generalkonſul, Legationsrath Roſe, hat ſein Amt angetreten, während der Direktor der Handels- und Plantagengeſellſchaft, Beckmann, ſich auf Urlaub nach der Heimath begeben hat. Während ſeiner Abweſenheit fungirt Herr Riedel als ſein Stellvertreter. — Die Konſuln und der Präſident des Munizipiums, Schmidt, haben am 8. April eine Zuſammenkunft mit Malietoa und dem Eingeborenen-Parlament gehabt. Die Anregung zu der Begegnung ſcheint von Malietoa ausgegangen zu ſein, der, wegen der angeblich immer drohender werdenden Haltung der Rebellen von Luſiluſi und Leulenmoega die Erlaubniß erreichen wollte, Waffen und Munition in größeren Mengen in die Gruppe einzuführen. Wohlweislich ſind die Konſuln auf dieſen Vorſchlag aber nicht näher eingegangen, ſondern haben dem Könige eröffnet, daß Maßregeln getroffen werden würden, um den Waffenſchmuggel in das Lager der Aufſtändiſchen zu verhindern, was, da letztere dermalen nur über wenig Gewehre verfügen ſollen, genügen dürfte, um Malietoa vor einem Ueberfalle zu ſchützen. Trotzdem erhalten ſich freilich, wie bereits bemerkt, die Gerüchte, daß offene Feindſeligkeiten ſchon in den nächſten Wochen ausbrechen werden. Bei Fabelatai iſt es wegen einer geringfügigen Urſache zu Raufereien zwiſchen Inſulanern gekommen, wobei ſieben Perſonen ihr Leben eingebüßt haben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. Juni. Durch polizeiliche Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht, daß die Bureaus der königlichen Gewerbeinſpektion, Pölitzerſtr. 86, 1 Tr., wochentäglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet ſind. Zur Ertheilung von Auskunft an Arbeitnehmer und Arbeitgeber iſt Herr Gewerbeinſpektor Remertz außer den angegebenen Dienſtſtunden Mittwochs von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags Vormittags von 8½ bis 9½ Uhr bereit.

* Zwecks Ausführung einer Wegeverlegung wird die Kaſtanienallee zwiſchen Stolting- und Barnimſtraße von heute ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für den Verkehr geſperrt.

* Der Buchhalter Hans Zielske von der Firma Lentz u. Co., welcher vor einiger Zeit nach Unterſchlagung einer größeren Summe — man ſpricht von 20 000 Mark — flüchtig geworden war, iſt an der ſchweizeriſchen Grenze gefaßt und hier eingeliefert worden.

* Der fünfjährigen Tochter eines in der Eliſabethſtraße wohnhaften Briefträgers wurden auf der Straße von einem größeren, etwa 12 Jahre alten Mädchen die Ohrringe, Korallen mit goldenen Haken, ausgezogen und geſtohlen.

* Bei dem Reſtaurateur Krauſe, Heumarktſtraße 11, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt. Der Dieb hat ein nach dem Flur führendes Fenſter eingedrückt und aus dem parterre belegenen Reſtaurationslokal mehrere Würſte, einige Kiſten Zigarren und den Inhalt der Wechſelkaſſe mitgenommen.

* In der Nacht zum Sonntag wurde in der Lindenſtraße zu Grabow der Arbeiter Scheel aus Unter-Bredow von drei Perſonen ſchwer mißhandelt. Die Thäter ſind jetzt verhaftet worden.

* Bei Hermann Saran ſind einige der unſere Heimathkunde behandelnden Pläne und Karten wiederum in neuer Auflage erſchienen, zunächſt der „Große Plan von Stettin“ nebſt Straßenverzeichniß, das ein ſchnelles Auffinden jeder Straße ermöglicht, ferner die Wanderkarte von Misdroy bis Dievenow und die Karte von Stettin bis Rügen, der Preis für Letztere beträgt 50 Pf., während ſich die beiden zuerſt angeführten Karten auf je 60 Pf. ſtellen. Alle drei Karten ſind auf das ſorgfältigſte durchgeſehen und vielfach ergänzt worden, ſodaß dieſelben ſicherlich zahlreiche Freunde finden werden.

* In der Zeit vom 21. bis 27. Juni ſind hierſelbſt 56 männliche und 73 weibliche, in Summa 129 Perſonen polizeilich als verſtorben gemeldet, darunter 104 Kinder unter 5 und 17 Perſonen über 50 Jahren. Von den Kindern ſtarben 60 an Durchfall und Brechdurchfall, 11 an katarrhaliſchem Fieber und Grippe, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Lebensſchwäche, 6 an Entzündung des Bruſtfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Gehirnkrankheiten, 4 an Abzehrung, 2 an Maſern, 1 an Schwindſucht und 1 an entzündlicher Krankheit. Von den Erwachſenen ſtarben 5 an chroniſchen Krankheiten, 4 an Altersſchwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Entzündung des Bruſtfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Schwindſucht, 2 an Krebskrankheiten, 1 an organiſcher Herzkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Am Sonntag, den 5. Juli, findet vor Swinemünde die alljährlich vom Stettiner Yachtklub veranſtaltete See-Regatta um den Kaiſerpreis ſtatt. Letzterer wird in dieſem Jahre vertheidigt von der Yacht „Kommodore“, Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gehörig. Im Jahre 1894 errang den Kaiſerpreis die Yacht „Ingeborg“ (A. Waldow), im Jahre 1892 die Yacht „Klabautermann“ (G. Göttling) und im Jahre 1891 die Yacht „Alligator“ (Charles Blackburn). Außer dem Kaiſerpreis ſind Ehrenpreiſe geſtiftet von der Stadt Swinemünde, von der Seebadegeſellſchaft Heringsdorf, von Herrn Geh. Kommerzienrath Schlutow und von dem Stettiner Yachtklub bezw. von einzelnen Mitgliedern deſſelben. Gemeldet ſind im Ganzen 14 Yachten. Die Segelbahn iſt für alle Klaſſen ein Dreieck von 9 Seemeilen Länge, das zweimal in derſelben Richtung zu umſegeln iſt. Die Bahn erſtreckt ſich von der Glockenboje bis zur Höhe von Heringsdorf, von dort 2¾ Seemeilen in der Richtung ONO. und dann zurück zur Glockenboje. Der Klub ſtellt als Begleitſchiff für die Mitglieder und für die geladenen Gäſte mit ihren Damen den Dampfer „Wolliner Greif“. Die Abfahrt vom Dampfſchiffbollwerk in Stettin erfolgt um 7 Uhr Morgens, Ankunft in Swinemünde 10¼ Uhr Vormittags, Abfahrt zur Regattabahn 11¼ Uhr, Rückfahrt nach Stettin von Swinemünde 11 Uhr Abends. Abends um 7 Uhr findet im Kurhauſe in Swinemünde ein gemeinſames Abendeſſen und zugleich die Preisvertheilung ſtatt.

— Am 27. d. Mts. fand beim königlichen Oberlandesgericht hierſelbſt ein Referendarexamen ſtatt. Als Examinatoren fungirten die Herren: Senatspräſident, Geheimer Ober-Juſtizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Goebell und die Herren Profeſſoren Dr. Pescatore und Dr. Stoerk. Von den vier Rechtskandidaten, welche ſich der mündlichen Prüfung unterzogen, beſtanden drei, die Herren Hahlweg, Schröder und Sternberg das Examen.

— Bei unentgeltlicher Ueberlaſſung einer Wohnung an eine nicht zu den Haushaltsangehörigen des Eigenthümers gehörige Perſon, beiſpielsweiſe an den eine geſonderte Wirthſchaft führenden Schwiegerſohn, bleibt, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, VI. Senat, vom 16. November 1895, der Miethswerth der Wohnung hinſichtlich der Veranlagung des Hauseigenthümers zur Einkommenſteuer außer Anſatz. „Die §§ 7, 13 des Einkommenſteuergeſetzes vom 24. Juni 1891 bezeichnen als ſteuerpflichtige Einkünfte des Hausbeſitzers die für das Steuerjahr bedungenen Miethszinſen und den Miethswerth der von ihm ſelbſt bewohnten oder ſonſt benutzten Gebäudetheile. Damit in Uebereinſtimmung rechnet auch die Ausführungsanweiſung vom 5. Auguſt 1891 im Art. 16 I unter Nr. 2 dem Eigenthümer das Einkommen aus den von ihm oder ſeinen Haushaltsangehörigen zu Wohnungs- und hauswirthſchaftlichen Zwecken benutzten Gebäuden und Gebäudetheilen an. Im vorliegenden Falle bewohnt aber der Schwiegerſohn mit der Steuerpflichtigen nicht daſſelbe Haus. Schon aus dieſem Grunde kann er daher nicht als ihr Haushaltsangehöriger angeſehen werden; auch im übrigen bieten die Akten für die Annahme einer gemeinſchaftlichen Wirthſchaftsführung nicht den mindeſten Anhalt.“

Aus den Provinzen.

Richtenberg, 29. Juni. Die ſchon ſeit längerer Zeit veranſtalteten Sammlungen für kirchliche Zwecke haben ein überaus gutes Reſultat ergeben und konnte hierfür nun ſchon ein neues Kruzifix zum Preiſe von 200 Mark beſchafft werden, welches im geſtrigen Gottesdienſte zum erſten Male den Altar unſerer Kirche ſchmückte, und ſprach Herr Paſtor Ender allen freundlichen Gebern noch ſeinen beſonderen Dank aus.

ʒ **Bütow**, 28. Juni. Am Donnerſtag Abend trafen zum Zweck der Schulreviſion die Herrn Miniſterial-Direktor Kügler, Geheimrath Vater, Provinzialſchulrath Bethe, Oberregierungsrath Röhrig und Regierungs- und Schulrath Gregorovius hier ein. Am Freitag wurde das königl. Seminar einer eingehenden Reviſion unterworfen; am Sonnabend beſuchte Miniſterialdirektor Kügler mit den Köſliner Schulräthen noch einige Landſchulen in der Bütower und Gr.-Tuchener Parochie. — Das neue Hoſpitalgebäude der von Sikorska-Stiftung iſt bereits ſoweit gediehen, daß am Sonnabend das Richtfeſt begangen werden konnte. Das mit einem Koſtenaufwand von 59 900 Mark aufzubauende ſtattliche Gebäude iſt zweiſtöckig und enthält 12 Hoſpitaliten- und 12 Miethswohnungen von je einem Zimmer und einer Küche. Da das Geſamtvermögen der Stiftung nur 46 330,98 Mark beträgt, ſind noch ca. 14 000 Mark durch Anleihe zu decken.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl. Mit der täglich ſich mehrenden Zahl der Kurgäſte und der nur auf kurze Zeit hier weilenden Touriſten — wir zählen heute über 2000 Perſonen in der Kurliſte — iſt das Programm für Unterhaltung derſelben erweitert worden. Regelmäßig Mittwoch Abend finden die beliebten Kammermuſikabende ſtatt, welche von namhaften Künſtlern ausgeführt, Genüſſe von meiſterhafter Vollendung bieten. Das Kurtheater eröffnete ſeine Pforten am 14. d. M. und verſammelt an 5 Abenden der Woche in ſeinen mit Eleganz ausgeſtatteten Räumen zahlreiche Beſucher. Die Darſteller bieten durchweg gute Leiſtungen. — Die Natur hat gehalten, was ſie verſprach. Berg und Thal prangen in üppigem, ſattem Grün und iſt es ein Hochgenuß, in früher Morgenſtunde den Duft der Blüthen einzuathmen und bei den Klängen der guten Kurmuſik in den ſaubergehaltenen Wegen einherzuwandeln. Bald werden auch die Erleuchtungen der Kuranlagen durch Lampions ꝛc., welche einen märchenhaften Zauber ausüben, vor ſich gehen und wird dabei der blendende Glanz der Anlagen gern bewundert. Bad Salzbrunn ſteht im Anfang der Hochſaiſon, gerüſtet, allen Anforderungen ſeiner Beſucher genügen zu können.

Kunſt, Wiſſenſchaft und Literatur.

Fabricius. Der Parteigänger Friedr. v. Hellwig und ſeine Streifzüge 1792—1815 unter Benutzung archivaliſcher Quellen. Berlin bei A. Bath.

Jnek. Gedenkblätter der im Kriege 1870—71 gefallenen und geſtorbenen Offiziere und Offiziersaſpiranten der deutſchen Kavallerie. Berlin bei A. Bath. Beide Bücher führen uns in das kühne, heldenmäßige Treiben unſerer Kavalleriſten ein, welches allen Kriegern zum Vorbilde dienen kann. [147—148]

Leroy-Beaulieu. Grundriß der Nationalökonomie. Deutſch von Namsperger. Frankfurt a. M. bei J. D. Sauerländer's Verlag. Preis geb. 3 Mark. In eleganter, klarer und durchaus populärer Form trägt der Verfaſſer die Lehrſätze der Nationalökonomie vor. Das Buch iſt ſehr zu empfehlen. [149]

Braunſchweig, 29. Juni. Zur Feier des 150. Geburtstages Joachim Heinrich Campe's veranſtaltete heute der Braunſchweiger Lehrerverein am Grabe Campe's hierſelbſt eine würdige Gedächtnißfeier, welcher auch die Nachkommen Campe's und die Familie Vieweg beiwohnten.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Einer der glänzendſten Tage in der Chronik der Berliner Gewerbeausſtellung wird der geſtrige Sonntag bleiben. Schon von frühem Morgen an ſtrömten von allen Seiten und auf allen Wegen die Beſucher nach dem Treptower Park, und da das Wetter von Stunde zu Stunde ſchöner und zuverläſſiger wurde, ſteigerte ſich die Zahl bis in die Abendſtunden hinein beſtändig. Namentlich die Fußgänger ſtellten geſtern ein rieſiges Kontingent der Gäſte und bewahrheiteten dadurch die von den Freunden Treptows gehegte Hoffnung, daß die Ausſtellung gerade für die ſonſt bezüglich der Vergnügungsorte etwas ſtiefmütterlich bedachten Bewohner des Oſtens von Berlin eine Quelle hohen Genuſſes werden würde. — Ueberall noch konnte man die Veranſtaltungen bewundern, die zu Ehren Li-Hung-Tſchangs am Sonnabend getroffen worden waren, die chineſiſchen Schiffe und Pavillons auf dem neuen See ſowohl wie die umfangreichen Illuminationsanlagen. Im Vordergrund des Intereſſes ſteht jedoch nunmehr die Fontaine lumineuſe, die vorgeſtern zu Ehren des chineſiſchen Gaſtes zum erſten Mal ihre farbigen Waſſergarben zum Himmel entſendete und ein geradezu unbeſchreibliches Bild an Farbenreichthum und maleriſcher Abwechſelung bot. Dadurch hat das Café Bauer eine Attraktion erhalten, die mehrere Muſikkapellen aufwiegt, und geſtern Abend waren ſchon von 8 Uhr an dort alle Tiſche umlagert, damit die karge Friſt, die der Fontaine in ihrer Eigenſchaft als lumineuſe vorläufig täglich noch geſtellt iſt, aus erſter Hand ausgenutzt werden konnte. — Eine kleine Epiſode, die ſich an den Beſuch des chineſiſchen Vizekönigs knüpfte, möge hier noch Erwähnung finden. Als Li-Hung-Tſchang ſeinen Beſuch in der Ausſtellungshalle beendet hatte, bei welchem er übrigens den Hofjuwelieren Gebr. Friedländer Beſtellungen im Betrage von annähernd 100 000 Mark aufgab, wurde ihm das goldene Buch präſentirt und zwar ſollte der Vizekönig ſeinen Namen auf ein Pergament ſetzen, auf welchem ſich vor ihm ſchon Fürſt Ferdinand von Bulgarien eingezeichnet hatte. Der Vizekönig war aber als vorſichtiger Mann mit ſeiner Unterſchrift nicht ſo raſch bei der Hand, ſondern erkundigte ſich bei ſeinem ſtändigen Begleiter, Zolldirektor Detring, was für eine Bewandtniß es mit der Urkunde habe, und erſt als er von dieſem eine beruhigende Auskunft erhalten hatte, gab er die Unterſchrift her. — Ueber den Sonntagsverkehr in der Ausſtellung wird dem „B. B.-C.“ weiter berichtet: Der Zudrang zu den Kaſſen war bereits vom frühen Morgen an außerordentlich ſtark und nahm im Laufe des Tages derartige Dimenſionen an, daß ſich zeitweiſe bis tauſend Perſonen vor dem Hauptportale drängten. Dementſprechend waren auch die geſchäftlichen Erfolge der einzelnen Unternehmer in der Ausſtellung, die wohl geſtern durchweg ihren „beſten“ Tag zu verzeichnen hatten. Die Lokale waren ſämtlich überfüllt und der Beſuch der Sonder-Ausſtellungen ein ungemein ſtarker. Welch' gewaltige Menſchenmaſſen in der Ausſtellung geweilt haben müſſen, davon konnte man erſt einen Ueberblick gewinnen, als ſich die Menge von 8 Uhr ab nach den Portalen ergoß, um die Heimfahrt anzutreten. Beim Portal I mußten beide Thorflügel geöffnet werden und durch dieſe zog ein ununterbrochener Menſchenſtrom bis gegen 12 Uhr, um welche Zeit erſt wieder die Thorflügel geſchloſſen werden konnten. Aehnlich ſtark flutheten die Maſſen aus dem Portal III heraus, welcher Ausgang zum Ausſtellungsbahnhof führt. Pferdebahn und elektriſche Bahnen waren natürlich gleich bei ihrer Ankunft gefüllt, obwohl die letzteren ſtets mit zwei Wagen, die Linie Treptow—Hollmannſtraße ſogar mit drei Wagen verkehrte. Ebenſo ging es auf der Station Treptow, von welcher aus an ein Mitkommen in Durchgangszügen überhaupt nicht möglich war, da dieſe vom Ausſtellungsbahnhof bereits ſtark überfüllt einliefen. Es mußten in Folge deſſen außer den fahrplanmäßigen zwei Zügen noch neue Extrazüge von der Station Treptow direkt abgelaſſen werden. Die Beförderung der geſamten Maſſen dauerte bis etwa 1¾ Uhr Nachts.

— Gelegentlich der Beſichtigung der 3. Eskadron des Leib-Gardehuſaren-Regiments in Potsdam hielt am Sonnabend der Brigade-Kommandeur, Flügel-Adjutant Generalmajor von Biſſing, eine Anſprache an die Mannſchaft. Er erklärt, es ſeien ihm verſchiedene anonyme Briefe über allerlei Vorkommniſſe in der Eskadron, ſchlechte Behandlung u. ſ. w. zugegangen und er fordere diejenigen, die irgend welche Beſchwerde haben, auf, vor die Front zu treten und ſie vorzutragen. Dabei ſicherte der General zu, daß jeder Beſchwerdeführer völlig unbehelligt bleiben würde, auch werde ſeine Beſchwerde ſtreng und unparteiiſch unterſucht werden. Trotz des wiederholten Appells an den Mannesmuth der Huſaren meldete ſich Niemand, ſodaß der General ſchließlich erklärte, er nehme an, daß die Briefe von feigen Denunzianten herrühren und werde ſie deshalb unbeachtet laſſen.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Als der Polizeipräſident von Müffling heute Nachmittag mit ſeinem Sohne zur Ruderregatta fuhr, blieb ſein Wagen mit einem Rade in den Schienen der elektriſchen Bahn ſtecken. Das Rad wurde zertrümmert, wodurch der Wagen umfiel. Der Polizeipräſident blieb unverletzt, während ſein Sohn eine nicht unbedeutende Fleiſchwunde am Kopfe davontrug.

Leipzig, 29. Juni. Auf den ausgedehnten Roſenfeldern bei Klein-Miltitz, einem etwa 10 Kilometer weſtlich von Leipzig gelegenen Dorfe, hat man in den letzten Tagen mit der diesjährigen Roſenernte begonnen und viele Hunderte von fleißigen Händen ſind jetzt täglich damit beſchäftigt, die jetzt gerade am herrlichſten duftenden Roſenblüthen zu brechen und den nahe gelegenen Fabrikräumen zuzuführen. Vor nunmehr ſieben Jahren wurde daſelbſt mit dem Anbau der aus Bulgarien ſtammenden echten Oelroſe zum Zweck der Roſenöl-Gewinnung begonnen. Jetzt ſind weit über 30 Hektar Land mit Oelroſen bebaut. Reichlich 200,000 Kilogramm Roſenblüthen werden hiervon alljährlich geerntet, die rund 40 Kilogramm koſtbares Roſenöl ergeben. Die Verarbeitung der Roſenblüthen geſchieht ſofort an Ort und Stelle, da bei der großen Empfindlichkeit der Roſenblüthen jeder längere Transport ſchädlich iſt. Ein Kilogramm reines Roſenöl erfordert rund 500 Kilogramm aufgeblühte Roſen. Der Werth eines Kilogramms beläuft ſich auf 2000 Mark.

Oedenburg, 29. Juni. Die Gattin des hieſigen Großinduſtriellen Emil Lenk wurde auf einem Spaziergange außerhalb der Stadt von dem hieſigen Finanzbeamten Bogdany erſchoſſen, worauf Bogdany ſich ſelbſt erſchoß. Allgemein wird angenommen, daß Bogdany in einem Zuſtande von Geiſtesabweſenheit handelte. Beide gehörten zu den angeſehenſten Familien der Stadt.

Konſtantinopel, 29. Juni. Der Armenier, welcher den Bankier Karaghenzian ermordet hatte, wurde heute hingerichtet.

Börſen-Berichte.

Stettin, 30. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: Weſt.

Weizen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 140,00 nom.

Roggen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 111,00 nom.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerſcher 118,00—121,00.

Spiritus feſt, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,50 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65 verzollt.

Berlin, 30. Juni. Weizen per Juni 143,25, bis 142,75, per Juli 143,25 per September 139,00.

Roggen per Juni —,— bis 108,50, per Juli 109,00, per September 111,25.

Rüböl per Juni 46,10, per Oktober 46,10.

Spiritus loko 70er 34,60, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,60.

Hafer per Juli 118,00.

Mais per September 88,50.

Petroleum per Juni 20,10, per Juli —,—.

London, 30. Juni. Wetter: Regenſchauer.

Berlin, 30. Juni. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols 4%	105,50
do. do. 3½%	104,40
do. do. 3%	99,90
Deutſche Reichsanl. 3%	99,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25
do. do. 3%	94,90
do. Landescred.-B. 3½%	—,—
Centrallandſch.Pfdbr. 3½%	100,25
do. 3%	94,80
Italieniſche Rente	88,50
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	53,00
Ungar Goldrente	104,25
Rumän. 1881er am. Rente	100,00
Serbiſche 4% 95er Rente	67,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,25
Rum. amort. Rente 4%	88,10
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	105,30
do. do. von 1880	103,10
Mexikan. 6% Goldrente	95 90
Oeſterr. Banknoten	170,10
Ruſſ. Banknoten Caſſa	216,10
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	106,50
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emiſſion	103,00
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	163 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	166,25
Stettiner Straßenbahn	106,90
Petersburg kurz	210 90

London kurz	203 85
London lang	203 35
Amſterdam kurz	168,40
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80 95
Berliner Dampfmühlen	111,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	111,60
Barziner Papierfabrik	172 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourſe:

Disconto-Commandit	208,00
Berliner Handels-Geſellſch.	150,10
Oeſterr. Credit	219,70
Dynamite Truſt	171,70
Bochumer Gußſtahlfabrik	163,10
Laurahütte	154,10
Harpener	157,40
Hibernia Bergw.-Geſellſch.	175,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	49 30
Oſtpreuß. Südbahn	90,90
Marienburg-Mlawkabahn	89 50
Mainzerbahn	119,00
Norddeutſcher Lloyd	115 50
Lombarden	44,00
Luxemb. Prince-Henribahn	88 90

Tendenz: Schwach.

Paris, 29. Juni. (Schlußkourſe.) Träge.

	29.	27.
3% amortiſirb. Rente	100,55	100,60
3% Rente	101,85	101,05
Italieniſche 5% Rente	89,75	89,75
4% ungar. Goldrente	—,—	105,43
4% Ruſſen de 1889	—,—	103,90
3% Ruſſen de 1891	94,80	94,80
4% unifiz. Egypten	—,—	104,40
4% Spanier äußere Anleihe	64,50	64,62
Convert. Türken	21,00	21,05
Türkiſche Looſe	108,00	108,00
4% privil. Türk.-Obligationen	452,00	455,00
Franzoſen	775,00	773,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	580,00	531,00
„ de Paris	851,00	854,00
Debeers	785,00	787,00
Credit foncier	671,00	674,00
Huanchaca	79,00	79,00
Meridional-Aktien	634,00	632,00
Rio Tinto-Aktien	605,50	609,00
Suezkanal-Aktien	3487,00	3478,00
Credit Lyonnais	782,00	781,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	357,00	357,00
Wechſel auf deutſche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechſel auf London kurz	25,15½	25,15
Cheque auf London	25,17	25,16½
Wechſel Amſterdam k.	205,81	205,81
„ Wien k.	207,75	207,75
„ Madrid k.	418,50	418,25
„ Italien	6,50	6,50
Robinſon-Aktien	239,00	241,00
4% Rumänier	89,40	89,25
5% Rumänier 1893	102,00	—,—
Portugieſen	27,00	27,00
Portugieſiſche Tabaksoblig.	—,—	486,00
4% Ruſſen de 1894	—,—	66,30
Langl. Eſtat.	141,00	140,00
3½% Ruſſ. Anl.	101,20	101,30
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg per Juni 10,02½, per Juli 10,02½, per Auguſt 10,15, per Oktober 10,37½, per Dezember 10,50, per März 10,72½. Matt.

Hamburg, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 59,50, per September 58,00, per Dezember 56,00, per März 55,75. — Behauptet.

Bremen, 29. Juni. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Stetig. Loko 6,10 B. Ruſſiſches Petroleum. Loko 6,00 B.

Amſterdam, 29. Juni. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amſterdam, 29. Juni. Bancazinn 37,25.

Amſterdam, 29. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 138,00, per März 139,00. Roggen loko träge, do. auf Termine träge, per Juli 88,00, per Oktober 89,00, per März 93,00. Rüböl loko 24,75, per Herbſt 24,25, per Mai 1897 25,00.

Antwerpen, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerſte träge.

Antwerpen, 29. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per Juni 17,25 B., per Juli 17,25 B. Ruhig.

Antwerpen, 29. Juni. Schmalz per März 53,25. Margarine ruhig.

Paris, 29. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,75, per Juli 29,87, per Juli-Auguſt 30,00, per Oktober-Januar 30,37.

Paris, 29. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 19,75, per Juli 19,30, per Juli-Auguſt 19,15, per September-Dezember 18,40. Roggen matt, per Juni 10,85, per September-Dezember 10,70. Mehl matt, per Juni 39,45, per Juli 39,55, per Juli-Auguſt 39,65, per September-Dezember 40,00. Rüböl ruhig, per Juni 53,50, per Juli 53,50, per Juli-Auguſt 53,50, per September-Dezember 54,25. Spiritus matt, per Juni 30,75, per Juli 31,00, per Juli-Auguſt 31,00, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Schön.

Havre, 29. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 70,75, per September 70,50, per Dezember 68,75. Behauptet.

London, 29. Juni. An der Küſte 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 29. Juni. 96proz. Javazucker 12,50, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 13/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 29. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten träge bei unveränderten Preiſen.

London, 29. Juni. Chili-Kupfer 49,50, per drei Monat 49,62.

London, 29. Juni. Kupfer. Chillibars good ordinary brands 49 Lſtr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lſtr. — Sh. — d. Zink 18 Lſtr. 7 Sh. 6 d. Blei 11 Lſtr. 2 Sh. 6 d. Roheiſen. Mixed numbers warrant 46 Sh. — d.

Glasgow, 29. Juni, Nachm. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 d.

Glasgow, 29. Juni. Die Vorräthe von Roheiſen in den Stores belaufen ſich auf 363 589 Tons gegen 282 192 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 75 im vorigen Jahre.

Newyork, 29. Juni. Beſtand an Weizen 47 860 000 Buſhels, do. an Mais 8 760 000 Buſhels.

Newyork, 29. Juni, Abends 6 Uhr.

	29.	27.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7,50
do. in Neworleans	7 13/16	6,87
Petroleum Rohes (in Caſes)	7,80	7,80
Standard white in Newyork	6,90	6,90
do. in Philadelphia	6,85	6,85
Pipe line Certificates Juli	113,50	114,00*
Schmalz Weſtern ſteam	4,17½	4,20
do. Rohe und Brothers	4,50	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	3 1/16	3 1/16
Weizen kaum ſtetig.		
Rother Winter- loko	66,00	69,62
per Juni	60,50	61,62
per Juli	60,50	61,62
per September	61,12	62,12
per Dezember	63,12	64,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,00	13,00
per Juli	11,65	11,70
per September	10 65	10,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,35	2,35
Mais kaum ſtetig,		
per Juni	33,37	33,62
per Juli	33,12	33,62
per September	33,87	34,25
Kupfer	11,55	11,75
Zinn	13,50	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,75

* nominell.

Chicago, 29. Juni.

	29.	27.
Weizen kaum ſtetig, per Juni	53,75	54,37
per Juli	53,75	54,50
Mais willig, per Juni	26,37	26,87
Pork per Juni	7,00	6,92½
Speck ſhort clear	3,87½	3,87½

Woll-Berichte.

Bradford, 29. Juni. Wollmarkt ruhig.

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 30. Juni. Im Revier 5,70 Meter = 18′ 2″.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 30. Juni. Geſtern Abend fand eine Maſſenproteſt-Verſammlung deutſcher Frauen gegen die Reichstagsbeſchlüſſe zu den die Rechte der Frauen betreffenden Paragraphen des Bürgerlichen Geſetzbuches ſtatt. Sämtliche Rednerinnen gaben ihrem Schmerze Ausdruck, daß die rechtliche Stellung der Frau auf Jahre hinaus verkümmert werden ſollte. In einer einſtimmig angenommenen Reſolution wurden die weſentlichſten Punkte aufgeführt, bezüglich denen ſich die Frauen zurückgeſetzt fühlen müßten; es handelt ſich vor Allem um die Verſagung der vermögensrechtlichen Selbſtſtändigkeit, um die Verweigerung der Ausübung der elterlichen Gewalt, um die Weigerung der Trennung der Ehe bei unheilbarer Geiſteskrankheit. Demgegenüber erklären die Frauen, nicht aufhören zu wollen, die ungerechten Beſtimmungen des Geſetzbuches zu bekämpfen, und Alles aufzubieten, um die Forderungen der Frauen in Bezug auf Gerechtigkeit in Staat und Geſellſchaft zu verwirklichen. Alle Reden wurden mit begeiſterten Bravorufen aufgenommen.

Das Theater „Alt Berlin“ auf der Gewerbeausſtellung ſtellt heute wegen zu ſchlechter Geſchäfte die Vorſtellungen ein.

Vizekönig Li-Hung-Tſchang hat auf ärztlichen Rath ſeinen Beſuch in Bochum abſagen laſſen.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Ein Kabeltelegramm meldet aus Newyork: Mac Kinley, formell als Präſidentſchaftskandidat aufgeſtellt, ſagte, er werde den nationalen Kredit unter allen Umſtänden aufrechterhalten.

Brüſſel, 30. Juni. Geſtern begann vor dem Zuchtpolizeigericht von Termonde der Wahlkorruptionsprozeß gegen 130 Angeklagte, wovon die große Mehrheit der konſervativen Partei angehört. Der Katholikenführer Woeſte und zwei andere hervorragende katholiſche Advokaten haben die Vertheidigung übernommen. Nach dem Zeugenverhör beantragte der Staatsanwalt die ſtrengſte Anwendung des Geſetzes gegen alle Angeklagte.

Brüſſel, 30. Juni. Wie wir von zuſtändiger Seite erfahren, ſind alle Gerüchte, Alexander Courtois und ſeine Mitſchuldigen würden demnächſt in Freiheit geſetzt, willkürlich erfunden. Courtois ſowie Reſtiaux werden ſicher zum Tode verurtheilt.

Paris, 30. Juni. Ein Piſtolenduell fand geſtern zwiſchen den ſozialiſtiſchen Abgeordneten Richard und Guilleaume ſtatt. Daſſelbe wurde durch eine Beleidigung im Artikel der „Petite Republique“ veranlaßt. Keiner der Duellanten wurde verwundet.

Rom, 30. Juni. Wie in Regierungskreiſen verſichert wird, fordert Menelik für die Freilaſſung der italieniſchen Gefangenen ein Löſegeld von 36 Millionen.

Konſtantinopel, 30. Juni. Die Inſurgenten auf Kreta haben neuerdings mehrere mohamedaniſche Dörfer der Diſtrikte Joucart, Refala und Bukolis in Brand geſteckt. Die Aufſtändigen plünderten und raubten ſämtliche Feldfrüchte. Die eigentlichen Verhandlungen der Nationalverſammlung werden erſt beginnen, wenn ſich der neue Generalgouverneur über die Lage in Kreta informirt und ſich über die Wünſche der Bevölkerung genau unterrichtet hat.